

Aus:

Klaus von Stosch, Sabine Schmitz, Michael Hofmann (Hg.)

Kultur und Religion

Eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme

Februar 2016, 180 Seiten, kart., 29,99 €, ISBN 978-3-8376-3282-8

Kultur und Religion stehen seit jeher in einem engen Wechselverhältnis: Religion ist vielen Kulturen als wichtiges Symbol- und Wertesystem inhärent und fungiert als bedeutsamer Bestandteil kultureller Identitäten. Eine kulturwissenschaftliche Analyse, die für Religion blind ist, würde also etwas Wichtiges am eigenen Gegenstand übersehen.

Doch welche kulturwissenschaftlichen Methoden können Religion verständlich machen?

In diesem Band treten verschiedene theologische und kulturwissenschaftliche Disziplinen in einen fruchtbaren Dialog, um die Wechselwirkung zwischen Religion und Kultur, etwa zu Fragen der literarischen Religionskritik, zur Konstruktion muslimischer Identitäten oder zum Zusammenhang von Religion, Kultur und Moral, zu beleuchten.

Klaus von Stosch (Prof. Dr.) ist Professor für Katholische Theologie (Systematische Theologie) und ihre Didaktik an der Universität Paderborn und seit November 2009 Vorsitzender des Paderborner Zentrums für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften.

Sabine Schmitz (Prof. Dr.) lehrt romanische Literatur- und Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn.

Michael Hofmann (Prof. Dr.) lehrt neuere deutsche Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik an der Universität Paderborn.

Weitere Informationen und Bestellung unter:
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3282-8

Inhalt

Einleitung

Klaus von Stosch, Sabine Schmitz und Michael Hofmann | 7

Sympathy for the Devil

Literarische Religionskritik in Günter Grass' *Blechtrommel*
und Salman Rushdies *Satanischen Versen*
Michael Hofmann | 13

Gimme some Truth

Kritische Stellungnahme zu Michael Hofmann
Aaron Langenfeld | 37

»Wir kommen/Ins Heilige hinein/Noch auch«

Zum Religiösen als Paradigma in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur
Norbert Otto Eke | 47

Mögliches gegen Wirkliches

Religion, Theologie, Literatur und die Frage nach Offenbarung.
Eine theologische Replik auf Norbert Eke
Anne Strotmann | 69

Religion im zeitgenössischen britischen Drama

Merle Tönnies | 81

Richard Bean, David Hare und eine Theologie des Zweifels

Replik zum Beitrag von Merle Tönnies aus theologischer Perspektive
Sophia Niepert-Rumel | 97

Eine Geschichte des Islams und der Muslime Frankreichs

Zur Genese und Modellierung eines neuen Paradigmas
Sabine Schmitz/Resul Karaca | 105

Im Spannungsfeld von Laizismus und Islam

Konstruktionen muslimischer Identitäten in Frankreich

Nikola Tietze | 133

Theologie der Kultur bei Paul Tillich

Klaus von Stosch | 143

Denkbewegungen an der Grenze

Replik auf Klaus von Stosch aus islamwissenschaftlicher Sicht

Hamideh Mohagheghi | 157

Religion, Kultur und Moral

Überlegungen im Anschluss an Kant und Wittgenstein

Jochen Schmidt | 163

Autoren | 175

Einleitung

Kultur und Religion hängen eng zusammen. Einerseits ist Religion ein so wichtiger Bestandteil von Kultur und kultureller Identität, dass sich diese oft nur verstehen lassen, wenn sie zugleich von religionsbezogenen Wissenschaften analysiert werden. Religion fungiert vielfach als Kulturen inhärentes Symbolsystem und damit als Bestandteil der Kultur, so dass eine kulturwissenschaftliche Analyse, die für Religion blind ist, etwas Wichtiges am eigenen Gegenstand übersehen würde. Gerade wenn es um Letztwertbegründungen für gesellschaftliche Handlungen geht – auch und derzeit besonders wieder in modernen Gesellschaften – ist es für die Kulturwissenschaften unerlässlich, mit den Theologien ins Gespräch zu treten.

Andererseits bedeutet die Tatsache, dass Religion niemals ohne kulturelle Einbettung auftritt, natürlich auch, dass sich Religion nicht ohne kulturwissenschaftliche Expertise verstehen lässt. Allein durch eingeübte Zeichensysteme wird Religion lesbar und diese Zeichensysteme sind nicht immer explizit oder ausschließlich religiös. Vielmehr handelt es sich vielfach um adaptierte, modifizierte Varianten dieser Systeme. Gerade als Narrativ ist Religion zudem vielfach selbst schon Kultur, so dass man Religion und Kultur nicht sinnvoll trennen kann, obwohl man sie unterscheiden muss. Grund genug die komplizierten Wechselwirkungen von Kultur und Religion aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und zu analysieren.

Der vorliegende Sammelband versucht dies in vier kulturwissenschaftlichen und zwei theologischen Anläufen, die in der Regel jeweils von einer Replik aus der je anderen Disziplin begleitet werden. Den Auftakt machen zwei ausdrücklich religionsbezogene germanistische Beiträge und ein Beitrag aus der Anglistik, auf die jeweils aus theologischer Perspektive geantwortet wird. Danach folgt eine kulturwissenschaftliche Analyse muslimischer Identitäten vor dem Hintergrund des französischen Laizismus, die einerseits aus romanistischer und andererseits aus soziologischer Sicht vorgenommen wird. Zum Abschluss folgen noch zwei theologische Beiträge, die in einem Kommentar um eine muslimische Perspektive erweitert werden. Während die Hauptbeiträge von arrivierten Wissenschaftler/innen stammen, erhalten bei den Repli-

ken Nachwuchswissenschaftler/innen die Möglichkeit zu reagieren. Auf diese Weise wird das lebendige dialogische Klima des Zentrums für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn (ZeKK) in dem Sammelband erlebbar. Zugleich wird er durch eine muslimische Perspektive und entsprechende multireligiöse Themenschwerpunkte interreligiös geweitet. So entsteht ein vielfältiger interdisziplinärer Dialog im Spannungsfeld von Religion und Kultur.

Die in diesem Band aufgefächerten Perspektiven lassen sich grundsätzlich in theologische und kulturwissenschaftliche Zugänge einteilen. Betrachten Kulturwissenschaften die Religion aus der distanzierten Außenansicht und betten sie in ihre kulturelle Umgebung ein, bemühen sich Theologien um eine Vermittlung von Außen- und Binnenperspektive und vollziehen ihr Nachdenken unter Einbeziehung von Wahrheits- und Geltungsfragen. Sind für die Kulturwissenschaften religiöse Fragen ein Gegenstand neben anderen, steht er bei den Theologien im Mittelpunkt des Interesses. Waren große Teile der Kulturwissenschaft im Zuge der Säkularisierungsthese lange Zeit an Religion als einem untergehenden Phänomen desinteressiert, bewirkt die mittlerweile erfolgte Abkehr von dieser These in ihrer radikalen Form eine neue Offenheit für das Gespräch beider Seiten.

Kulturwissenschaften und Theologien sind also ohne Frage aufeinander verwiesen, zugleich aber unterschiedlichen Erkenntnisinteressen verpflichtet. Die Lektüre von Kultur erfolgt bei beiden vor dem Hintergrund unterschiedlicher Annahmen, die erst im Dialog klare Konturen erhalten und deren Anknüpfungspunkte erst durch ihn deutlich werden. Gemeinsam ist den Kulturwissenschaften mit allen religionsbezogenen Wissenschaften inklusive der Theologien ein Methodenkanon, der sich aus einer historisch-kritischen Tradition heraus ihrem Erkenntnisgegenstand nähert.

In der Tradition der Kritischen Theorie können Kulturwissenschaften und Theologie auch weitere gemeinsame Interessen entdecken – etwa im Eintreten gegen das Monopol einer instrumentellen Vernunft. Die in den Kulturwissenschaften so ernst genommene ästhetische Perspektive sucht auch in der Postmoderne noch im Anschluss an Schiller die verlorene Ganzheit des Menschen und ist insofern religiösen Fragestellungen nah. Dennoch ist Nichtachtung vor Autoritäten, auch religiösen, ein Kennzeichen der modernen und postmodernen Kunst und Literatur und dieser Haltung ist auch die Kulturwissenschaft verpflichtet, so dass sich oft ein spannungsreiches Miteinander mit der Theologie ergibt, in dem beiden Seiten einander brauchen.

Die Kontextualisierung religiöser Texte, die Frage nach der Bedeutung der Sakralität der Texte für die Konstruktion von Kultur und Identität sowie die Art der Einbettung religiöser Texte in neue kulturelle Zusammenhänge in literarischen Texten und alltäglichem Handeln, sind nur einige der Fragestellungen und Erkenntnisgegenstände, die Kulturwissenschaften und Theologie

ausschließlich gemeinsam beantworten können. Hierzu benötigen sie jeweils das Wissen und vor allem einen Zugang zur Hermeneutik des Gegenübers. Erst dann kann es den Kulturwissenschaften gelingen, die Religion in sachangemessener Weise zu betrachten. Umgekehrt können die Theologien durch den Austausch mit den Kulturwissenschaften auf vorher weniger beachtete Erkenntniszusammenhänge ihres Glaubens aufmerksam werden. Auf dieser Grundlage kann die seit der Moderne viele Gesellschaften prägende Spannung zwischen kulturellen und religiösen Werten in einem Disziplinen verbindenden Zugang vermittelt werden.

Die gesellschaftliche Funktion und Auswirkungen von Religion und das Potential des literarischen Schreibens von und über Religion bilden den Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses der Kulturwissenschaften. Hierbei geht es nicht um Religion allgemein, sondern vielfach um eine konkrete Religion in einer bestimmten Zeit und Region. Entsprechend ist es kein Zufall, dass die kulturwissenschaftlichen Beiträge dieses Bandes den Blick auf den Islam richten. Dies erklärt sich daraus, dass der Sammelband die Ergebnisse einer interdisziplinären Ringvorlesung der Fakultät für Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn versammelt. Denn an der Universität Paderborn erfolgt seit einigen Jahren eine intensive gemeinsame Forschung, die Theologien und Kulturwissenschaften zusammenbringt und sich derzeit vor allem dem Gespräch mit dem Islam widmet. Von daher kommen im vorliegenden Band vorwiegend Personen zu Wort, die intensiv in eben diesem Zusammenhang forschen und lehren.

Eröffnet wird der Band durch einen Text des Germanisten *Michael Hofmann*, der anhand der literarischen Religionskritik von Günter Grass' *Blechtrommel* und Salman Rushdies *Satanischen Versen* deutlich macht, wie hier menschliche Existenz- und Sinnkrisen dargestellt sowie wirklichkeitsfremde religiöse Strukturen, Praktiken und Offenbarungsverständnisse kritisch hinterfragt werden. Diese Deutung findet in der theologischen Replik von *Aaron Langenfeld* deutliche Anerkennung, wird zugleich aber mit dem theologischen Beharren auf der Wahrheitsfrage konfrontiert.

Ausgehend von den Werken der beiden deutschen Schriftsteller Werner Fritsch und Patrick Roth zeigt danach der Germanist *Nobert Otto Eke* auf, wie das Religiöse als Paradigma der deutschen Gegenwartsliteratur fungiert. Neben veritablen Grenzüberschreitungen von Literatur und Religion diskutiert er dabei auch den insbesondere nach dem 11. September 2001 vielfach geäußerten Verdacht eines *religious turn* und beobachtet überdies, wie religiöse Muster in aktuellen Werken – oftmals ironisch – zitiert und profanisiert einzug halten. An seinem Fazit, dass es einen »Riss« (zwischen Gott und der Welt) »in einer entzauberten Welt« auszuhalten gelte, schließt *Anne Strotmanns* Replik an. Ihre theologische Deutung der Literatur Patrick Roths ebnet den Weg zu

neuen Verständnismöglichkeiten gegenüber dem Anderen, die durch die Anerkennung von Offenbarung und Epiphanie eröffnet werden könnten.

Nach diesen komparatistischen und germanistischen Perspektiven unternimmt die Anglistin *Merle Tönnies* einen Blick auf religiöse Spuren im zeitgenössischen Drama Großbritanniens. Alle drei ausgewählten Werke aus sehr unterschiedlichen religiösen Kontexten eint eine scharfe Kritik an religiösen Autoritäten – eine Form von Kritik, die Tönnies zufolge durchaus typisch für das zeitgenössische britische Drama ist. Die evangelische Theologin *Sophia Niepert-Rumel* hält in ihrer kurzen Replik fest, dass der in den Dramen zum Ausdruck kommende Zweifel nicht als reine Abkehr von Gott zu verstehen sei, sondern auch als Ausdruck einer verzweifelten Sinnsuche und eines Ringens mit Gott gedeutet werden könne – eines Ringens, das bereits vielfach in der Bibel zu finden sei und in den Schriften Paul Tillichs eine theologische Fortführung erfahre.

Obwohl der Islam und die Muslime in Frankreich und anderen Ländern der Romania ein zentrales Thema vielfältiger identitärer Diskurse auf nationaler wie individueller Ebene sind, gibt es im deutschsprachigen Raum hierzu von Seiten der Romanistik, noch keine relevanten Forschungen oder Ansätze. *Sabine Schmitz* und *Resul Karaca* untersuchen in ihrem Beitrag die Modellierung der Geschichte des Islam und der Muslime in Frankreich und verweisen auf die ihr zugrunde liegenden sozialen und politischen Implikationen. Der Islam bzw. die muslimische Identitäten in Frankreich bilden auch den Gegenstand der Untersuchungen *Nikola Tietzes*. Auf der Grundlage eigener umfangreicher Fallstudien fasst sie zwischen laizistischer Freiheit und Diskriminierungserfahrungen gebildete Zugehörigkeitskonstruktionen zusammen, die in sechs Handlungsprinzipien kulminieren.

Im Anschluss an Paul Tillich beschäftigt sich der katholische Theologe *Klaus von Stosch* mit der Wechselwirkung von Kultur und Religion und versucht, Theologie als normative Kulturwissenschaft zu profilieren. *Hamideh Mohagheghi* bemüht sich aus muslimisch-theologischer Sicht um eine konstruktive Rezeption dieser Überlegungen, formuliert aber zugleich auch kritische Rückfragen, da sie in Tillichs Ansatz tendenziell eine Reduzierung der Offenbarung bzw. auch der Religion an sich befürchtet.

Zum Abschluss dieses Bandes verweist der evangelische Theologe *Jochen Schmidt* auf den gemeinsamen Bezug von Religion und Kultur zur Moral. Dabei stellt er ausführlich die entsprechende Verhältnisbestimmung Kants vor, zeigt zugleich aber auf, wie sich dieses Konzept mit Hilfe der Philosophie Wittgensteins weiten lässt.

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen im Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaft, die uns durch einen vielfältigen Austausch bereichern. Ferner danken wir dem Verein der Freunde und Förderer der Uni-

versität Paderborn für einen Druckkostenzuschuss. Ein ganz besonderer Dank gilt Jan Christian Pinsch, der den Band in gewohnt verlässlicher Weise redaktionell betreut hat, sowie Ann-Christin Baumann, die für die organisatorische Durchführung der dem Band zugrundeliegenden Ringvorlesung verantwortlich war. Schließlich danken wir dem transcript Verlag für die Annahme der Arbeit und die unkomplizierte Begleitung des Drucklegungsprozesses.

*Klaus von Stosch, Sabine Schmitz und Michael Hofmann
im Oktober 2015*